

Bote von der Ybbs.

Er erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierstellige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Am.**

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. August 1915.

30. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. Mob. 157/142.

Kundmachung.

Einberufung der in den Jahren 1865 bis 1872, bezw. bis 1874 geborenen Landsturmpflichtigen zur Dienstleistung mit der Waffe, Reise- und Geschäftsplan für die Musterungskommissionen.

Unter Hinweis auf die Einberufungskundmachung vom 19. Juli 1915, l. a., wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Musterung der im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften Landsturmpflichtigen am Donnerstag, den 26. August 1915, um acht Uhr früh, im Gasthause des Herrn Josef Nagel in Waidhofen a. d. Ybbs, Wengertstraße Nr. 16, stattfindet.

Die Musterungspflichtigen werden aufgefordert, pünktlich, nüchtern und reingewaschen zu erscheinen und ihr Landsturmlegitimationsblatt mitzubringen.

Gleichzeitig findet die Nachmusterung jener Landsturmpflichtigen statt, welche früher musterungspflichtig waren, jedoch aus irgend einem Grunde zur Musterung nicht erschienen sind.

Ungerechtfertigtes Ausbleiben von der Musterung wird strenge bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Juli 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. 77.

D. S. R.

Kundmachung.

Anlässlich der in der zweiten Hälfte August l. J. vorzunehmenden Aufzeichnungen aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder des Stadtschulspargels werden die Eltern und deren Stellvertreter aufgefordert, sich mit den erforderlichen Auszügen aus der Taufmatrik zu versehen, insofern die betreffenden Kinder nicht im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs geboren sind.

Ebenso sind die Vormünder verwalter oder unehe-

licher Kinder, sowie das Vormundschaftsgericht dem die Schulbeschreibung Vornehmenden bekannt zu geben und urkundlich nachzuweisen.

Wer ein Kind der Aufzeichnung entzieht oder bezüglich desselben eine unwahre Angabe macht, kann mit einer Geldstrafe von 2 bis 40 Kronen belegt oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Einschließung von 1 bis 4 Tagen bestraft werden.

Ortschulrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Juli 1915.

Der Vorsitzende:

Dr. v. Plenker m. p.

3. a 2322.

Kundmachung

betreffend die Beschaffung von Rohzucker.

Der Verband der ländlichen Genossenschaften Niederösterreichs hat im Einvernehmen mit dem niederösterreichischen Landesauschusse das Ersuchen gestellt, die Ortsangehörigen, insbesondere aber die Pferdebesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß neuer Rohzucker aus heuriger Rübe erzeugt, wesentlich teurer sein wird als bisher und zwar um zirka 5 bis 6 K per 100 kg.

Da die landwirtschaftlichen Genossenschaften in Niederösterreich von früheren Schüssen alten Rohzucker lagernd und auch noch zu bekommen haben, liegt es im eigenen Interesse der Wirtschaftsbefitzer, sich mit diesem Artikel auf längere Zeit zu versorgen, so lange eben die alten Vorräte noch reichen.

Abgesehen davon, daß laut den auch für die kommenden Monate, jedenfalls aber so lange der Krieg andauert, ältigen Ministerialverordnungen nicht mehr als 1 kg Hafer per Tag und Pferd gefüttert werden darf — die Umgehung dieser Vorschriften wird strenge bestraft — ist Rohzucker nicht nur für die Pferde ein gutes, kräftiges Beifutter, sondern ergibt auch bei Rindern und Schweinen, als Beimischung richtig verwendet, sehr gute Resultate.

Bestellungen und Anfragen wollen an das nächstgelegene landwirtschaftliche Lagerhaus oder direkt an den Verband ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich, Wien I., Wallnerstraße 8, gerichtet werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. August 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. a 2358.

Häuserverzeichnis.

Der Stadtrat hat ein Häuserverzeichnis der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs anfertigen und in Druck legen lassen, welches nach dem Stande vom 1. März 1915 in 2 Abteilungen die Häuser und zwar a) geordnet nach der Konstriktionsnummer, b) geordnet nach Straßen, enthält.

In beiden Abteilungen sind die Eigentümer angegeben, in der ersten Abteilung auch die Grundbucheinlagen.

Das Häuserverzeichnis ist zum Preise von 1 K 30 h für das Stück im städtischen Oberkammeramte erhältlich.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. August 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. a 2192/1.

Kundmachung

betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen.

Auf die kaiserliche Verordnung vom 7. August 1915, R.-G.-Bl. Nr. 228, mit welcher Bestimmungen über die Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen getroffen werden, wird hiemit nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Namentlich der § 8 dieser Verordnung ist für sämtliche Handelstreibende, Gastwirte, Bäcker, Fleischhauer usw., aber auch für die Bevölkerung von besonderer Wichtigkeit.

Derjenige hat nachstehenden Wortlaut:

Wer gewerbsmäßig oder auf einem Markte Lebensmittel feilhält oder verkauft, hat in seinem den Kunden zugänglichen Geschäftsraume, an seinem Verkaufsorte oder Marktplace an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen die Preise für die einzelnen Lebensmittel mit Rücksicht auf ihre Qualität und Quantität ersichtlich zu machen.

Wenn Waren nach Gewicht verkauft werden, haben die Verkäufer die unentgeltliche Bemessung ihrer

Im Falkenwinkel.

Roman aus der Mark von Anny Wotho.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Rat wurde gern erteilt. Aber entschieden lehnte Mrs. Vorster es ab, die Honneurs bei dem Fest mit zu übernehmen.

„Wir sind hier ganz fremd in Ihrem Kreise“, bemerkte sie, „und man würde uns gewiß als Eindringlinge betrachten, wenn ich Ihrem Wunsche folgte.“

Leo v. Barnhagens Ueberredungskunst bewährte sich diesmal nicht. Mrs. Vorster blieb fest, und er konnte schließlich nichts anderes tun, als sich, im höchsten Grade verstimmt, verabschieden.

Ganz sicher hatte er gehofft, die Damen würden ihn zum Tee auffordern; daß es nicht geschah, erfüllte seine Seele fast mit Zorn.

Bisher hatte er gemeint, daß er trotz der kurzen Bekanntschaft mit den amerikanischen Damen so ziemlich fest im Sattel saß, ja, daß er sich schon einen gewissen Einfluß zutrauen durfte. Ghislaine war ihm zwar immer etwas scheu begegnet, aber er deutete sich dieses ängstliche Ausweichen erfahrungsgemäß nach seiner Weise — auch Mechthild gab sich damit in seine Hand.

Ghislaine wie Mechthild befandeten ihm gegenüber damit nur unzweideutig ihre Unsicherheit. Sie würden ihm unrettbar verfallen, wenn er es wollte.

Bei Mrs. Vorster, die ihn bisher immer vor seinen Kollegen ausgezeichnet, war unverkennbar, daß sie gern mit ihm plauderte, daß sie gewissermaßen seine Unterhaltung suchte, und er hatte schon reichlich bei sich erwogen, ob nicht die schöne Mutter ihrer noch sehr jugendlichen Tochter — Ghissi zählte kaum zwanzig Jahre — vorzuziehen sei.

Der Baurat hatte ihm, wohl ganz unabsichtlich, zu verstehen gegeben, daß seine Schützlinge sehr reich seien. Und das war gerade, was sie Leo v. Barnhagen

noch begehrtenwerter erscheinen ließ. Geld und Schönheit, wer vermochte diesen beiden Mächten zu widerstehen?

Aber das lag ja alles noch im weiten Felde. Vorläufig sollten ihm die Damen aus der Falkenmühle das wirksamste Mittel sein, Mechthild etwas gefügiger zu machen, dieses Weib, das gewagt hatte, einen Lüderich ihm vorzuziehen.

Daran dachte der Regierungsbaumeister, während er den Waldweg bis zum „Neuen Krug“, der wie der Falkenwinkel auf einer kleinen Anhöhe lag, zurücklegte.

Bis jetzt hatten sich die Weiber ja noch alle wie Wachs in seiner Hand erwiesen. Mechthild wählte sich zwar seiner Macht entzündet. Trotzdem war er ihr, wie er neulich beim Tanz mit Siegesfreude festgestellt, noch immer nicht gleichgültig geworden. Ein Hochgefühl sondergleichen überkam ihn mit dieser Erkenntnis. Er kannte seine Macht, und er war gewillt, sie zu üben. Nicht nur Mechthild, auch die beiden stolzen Frauen aus der Falkenmühle sollten daran glauben.

Wenn es nur keinen Krieg gab. Jetzt wenigstens nicht. Das hieß alle seine Pläne vernichten, obwohl es fraglich war, ob er mit mußte. Frankreich dachte offenbar gar nicht daran, abzurufen. Der französische Gesandte sollte König Wilhelm auf der Promenade in Eins einfach brüskieren. Ueberall munkelte man von einer Mobilmachung. Vorläufig war zwar daran wohl noch gar nicht zu denken, und es war wohl anzunehmen, daß der Franzosenkaiser seine schon so lange rege Kriegslust zügelnd würde.

Aber die Unruhe allein, die im ganzen Volke wühlte, war ja schon hemmend genug. Hier, in der friedlichen, ländlichen Stille, ahnte man kaum, was in der Welt vorging.

Barnhagen hatte sich heute Vormittag in der Residenz des Gefühls nicht erwehren können, als stehe nach Eingang der letzten Emser Depeschen die ganze Welt bereits in Waffen. Davon brauchte man natürlich hier

nichts zu verbreiten, denn morgen sollte ja das geplante Fest vor sich gehen. Und wer weiß, ob nicht die ganze Sache in Frage gestellt wurde durch haltlose Gerüchte. Hoffentlich führte das Unglück nicht einen der Herren noch morgen nach Berlin.

Morgen wurde auch der König von Ems zurück erwartet, und trotzdem sich die Zeitungen sehr zurückhaltend äußerten, hieß es, daß der Graf Bismarck, Roon und Moltke dem obersten Kriegsherrn entgegenfahren würden. Das bedeutete aber gewiß, wie so oft, blinden Lärm um nichts, der vorläufig niemand zu schrecken brauchte.

Jedenfalls hielt es Leo v. Barnhagen für richtig, seine Meinung für sich zu behalten und alles für das morgige Fest, das ihn seinen Wünschen und Hoffnungen ein gutes Stück näher bringen sollte, zu rüsten.

In der Falkenmühle aber saßen sich Mutter und Tochter nach Barnhagens Fortgang eine ganze Weile stumm gegenüber.

Anne-Gret Vorsters Augen glitten immer wieder forschend über Ghislaines zartes Gesicht, das nicht leichte Unruhe beschattete.

„Ma“, begann sie etwas zaghaft, „ich möchte Dich etwas fragen.“

„Sprich, Kind.“

„Wie kommt es eigentlich, daß mir so oft das Wort auf der Lippe stockt, wenn der Regierungsbaumeister mich ansieht?“

Ein Lächeln huschte über die Züge der ernstern Frau, das sie ganz wunderbar verjüngte.

„Vielleicht gefällt er Dir so gut, Ghissi.“

„Nein, das ist es nicht. Er hat in seinen hellbraunen Augen etwas von dem Blick — na, sagen wir mal, von dem Blick — eines Tigers.“

„Du übertreibst, Kind.“

„Nein, Ma, Du kannst es mir glauben. Wie häßlich war das, was er von Herrn v. Nordes behauptete. Ich hätte ihn schlagen können.“

Wagen zum Nachwiegen der verkauften Sachen durch die Käufer zu gestatten.

Wer einer dieser Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten bestraft.

Obige kaiserliche Verordnung ist mit 11. August 1915 in Kraft getreten.

Alle Verkäufer von Lebensmitteln haben daher unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Preise für die einzelnen Lebensmittel mit Rücksicht auf die Qualität und Quantität an einer den Kunden zugänglichen und deutlich sichtbaren Stelle in gut lesbaren Schriftzeichen ersichtlich wird.

Auf die Strafbestimmungen wird nochmals nachdrücklich hingewiesen.

Die Erlassung einer eigenen Marktordnung wird unter einem veranlaßt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. August 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. St.-Z. M. J. 1.

K. k. Ministerium für Landesverteidigung.

Zu Präj.-Nr. 9577—VII.

Ausruß

In allen Kreisen der Bevölkerung hat sich seit den ersten Tagen des großen Ringens, in dessen Mittelpunkt unser geliebtes Vaterland steht, eine bewunderungswürdige Kriegsenergie und Opferwilligkeit gezeigt. „Wir müssen siegen“ lautet die Parole und aus ihr spricht das allgemeine Vertrauen in unsere Waffen, die Erkenntnis unserer gerechten Sache und die Zuversicht auf ihren endgültigen Erfolg.

Um jedoch gegen zahlreiche, gewandte, rücksichtslose und geschulte Feinde auch in aller Zukunft gewappnet zu sein, genügt nicht nur die äußerste Entschlossenheit und Begeisterung, es gehört dazu die höchste Ausbildung geistiger und körperlicher Kräfte aller wehrfähigen Männer, die nur mit einer angemessenen Vorbereitung der Jugend schon vor dem Eintritt in den Waffendienst erreicht werden kann.

In einer Zeit der allgemeinen Wehrpflicht und besonders nach den im jetzigen Kriege gewonnenen Erfahrungen liegt es auch im Interesse des einzelnen Staatsbürgers, beizeiten eine entsprechende Vorbildung zu erlangen, um im Falle der seinerzeitigen Einberufung nach Erlangen des gesetzlich festgelegten Alters seinen dienstlichen Pflichten umso leichter und besser und mit umso größerem Vorteil für die Gesamtheit entsprechen zu können.

Alle jungen Männer vom 16. Lebensjahre angefangen mögen es daher als eine Hilfe zum Schutz und Trutz und als eine Pflicht gegen ihre Heimat betrachten, sich freiwillig einer rechtzeitigen Vorbereitung für den Kriegsdienst zu unterziehen.

Jünglinge, die der Schule angehören, werden gewiß eifrig und freudig an allen Veranstaltungen teilnehmen, die von der Schule aus für diesen Zweck getroffen werden.

Für eine entsprechende Vorbildung der übrigen jungen Männer müssen andere Faktoren sorgen, denen

daran liegt, daß unser Vaterland jeden ihm aufgezwungenen Kampf sicher und siegreich bestreite und daß der Boden ihrer schönen Heimat vor den Schrecknissen des Krieges bewahrt bleibe.

Darum ergeht an alle Vereine, die sich der Jugendpflege widmen und an alle Vereine, die bei der Stählung der Jugend mitwirken können, wie an alle Jugendfreunde der Ruf, die schulentlassene Jugend vom 16. Lebensjahre an unverzüglich um sich zu sammeln und nach den von sachmännischer Seite ausgearbeiteten „Richtlinien für die militärische Jugendvorbereitung“ auszubilden. In Orten, wo solche Organisationen noch fehlen, sollen die Lehrer, als die naturgemäß und gesellschaftlich berufenen Freunde und Hüter unserer Jugend, die in unmittelbarer Beziehung zum Leben des Volkes stehen, in die Bresche treten und als Erzieher sich an der militärischen Jugendvorbereitung beteiligen. Auch an alle ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht ergeht die Bitte, in der bewährten, treuen Weise an der Erbüchtigung des militärischen Nachwuchses mitzuwirken.

Die Behörden sind angewiesen, diese Aktion nach Kräften zu fördern.

Nur durch das Zusammenwirken aller Stände und durch das Einsetzen der vollen Kraft des Einzelnen kann unsere Jugend zu zielbewußten, staatsstreuen, körperlich und geistig gesunden, waffenvertrauten Staatsbürgern erzogen werden im Geiste des Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen, der auch hier der Leitstern aller sein soll:

Viribus Unitis!

Wien, am 15. Juni 1915.

Der Minister für Landesverteidigung:

Friedrich Freiherr von Georgi m. p.

G. d. J.

Meldungen von Teilnehmern werden bis 31. August 1915 in der Kanzlei der Stadtgemeinde entgegen genommen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. August 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. a 2122

Kundmachung

betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Großhandel und im Detailverkehre.

Gemäß § 11 der Ministerialverordnung vom 7. Juli 1915, R.-G.-Bl. Nr. 195, über die Regelung des Verkehrs mit Zucker hat die Statthalterei mit der Verordnung vom 21. Juli 1915, L.-G.-Bl. Nr. 85, Höchstpreise für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre festgesetzt.

Hiezu wird folgendes bemerkt:

In der nächsten Zeit wird Verbrauchszucker zu zweierlei Grundpreisen im Verkehre sein, bezw. in Verkehre gesetzt werden, nämlich Verbrauchszucker, der seitens der Raffinerien

1. auf der Preisbasis von 79 K (§ 3, lit 1 und § 8, lit. a, der zitierten Ministerialverordnung) verkauft wurde und

2. auf der Preisbasis von 88 K 50 h (§ 3 lit. b, der zitierten Verordnung) verkauft wird.

sichtlich das Zitat aus Hans Heiling laut werden ließ, an das sie so oft in Schmerz und Reue hatte denken müssen, da war ihr mit einem Schlage klar geworden, daß sie Ghislaine vor diesem Manne schützen müsse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln.

Am liebsten wäre sie dem Sommerfest ferngeblieben. Aber sie hatte es ihrem alten Freunde, dem Baurat, versprochen, und Ghislaine hatte sich schon so lange auf die kleine Abwechslung gefreut. Da mußte sie doch wohl ihr Versprechen halten, zumal sie auch noch einen anderen Zweck mit dem Besuch des Sommerfestes verband.

Unerkannt wollte sie auf diesem Fest den einen wiedersehen, mit dem sie später abrechnen wollte. Aber jetzt kam ihr plötzlich das Bedenken, ob diese Begegnung ihre Pläne nicht eher zu beeinträchtigen als sie zu fördern vermöchte. War sie denn so sicher, nicht erkannt zu werden? War es nicht sogar möglich, daß Ghislaine, die ihr so ähnlich sah, zur Verräterin wurde?

Mrs. Vorster streichelte liebevoll Ghisllis glühende Wangen.

„Du hast recht, Ghislaine. Je früher wir wieder von hier verschwinden, desto besser wird es für uns sein. Ich will alles überdenken.“

Ghislaine küßte stürmisch ihre Mutter.

„Wir gehen nach Berlin, Ma, nicht wahr? Ach, wie freue ich mich!“

Wöglich wurde sie wieder ernst, als sie die dunklen Schatten auf dem Antlitz der Mutter sah.

„Verzeihe, Ma, ich weiß, was Du leidest, wie schwer es Dir wird, das letzte Wunsch zu erfüllen. Mußte es denn sein? Waren wir nicht glücklich daheim, ohne die Falk von Falkensteins, die uns so feindlich gesinnt sind und sich hier doch überall auf unseren Weg drängen? Du sagst, die Falkensteins hätten Dir und Pa einst bitter weh getan. Es ist so lange her, Ma, Du solltest es zu vergessen suchen!“

„Es gibt Dinge, die sich nie vergessen lassen, Kind, die im Schuldbuch nie gelöscht werden können.“

Die amtlichen Verchlufmarken für Zucker, der auf der Preisbasis von 79 K in Verkehre gesetzt wird, sind mit rotem Aufdrucke, die Verchlufmarken für Zucker, der auf der Preisbasis von 88 K 50 h in Verkehre gesetzt wird, mit gelbem Aufdrucke versehen.

Der Fabrikspreis für jede Konsumstation, d. h. der Frankopreis jeder Station (inklusive Fracht ab Raffinerie) und zwar sowohl für auf der Preisbasis 79 K als auch für auf der Preisbasis 88 K 50 h verkauften Zucker ist aus dem der Statthaltereiverordnung beige gedruckten Verzeichnisse Nr. 1 ersichtlich.

Die erwähnte Preisbasis bezieht sich auf Prima Verbrauchszucker Grobbröde per 100 Kilogramm in ganzen Wagonladungen. Für andere Sorten (z. B. Würfelzucker, Zuckermehl usw.) sind bestimmte, nach Sorten und Verpackungsart abgestufte Zuschläge bezw. Abschläge vorzunehmen, deren Ausmaß aus der „Sortenspannungstabelle“ (Verzeichnis 2 der Statthaltereiverordnung) zu entnehmen ist.

Diese Zuschläge sind sowohl für Zucker auf der Preisbasis 79 K als 88 K 50 h die gleichen.

Die derart ermittelten Preise stellen die Grundlage dar, von welcher bei der Festsetzung der Großhandelspreise und auch der Detailpreise ausgegangen wurde.

Für den Großhandelsverkehre (§ 2, Statthaltereiverordnung) wurde der beim Weiterverkauf von Verbrauchszucker zulässige Höchstzuschlag zu dem für die betreffende Sorte loco der Ankunftsstation des Konsumortes errechneten Fabrikspreis mit 1 Krone 50 Hellern per 100 Kilogramm festgesetzt (§ 1, Statthaltereiverordnung).

Für den Kleinverkehre wurde der Verschleißpreis für die einzelnen Zuckersorten per Kilogramm mit höchstens 8 Hellern über den Großhandlungspreis festgesetzt, welche Preispannung sich aber tatsächlich nur auf durchschnittlich 7 Heller stellt, wenn man berücksichtigt, daß darin die dem Kleinhändler erwachsenen Zufuhrkosten im durchschnittlichen Betrage von 1 Heller ab Ankunftsstation des Großhändlers inbegriffen sind (§ 3, Statthaltereiverordnung).

In Berücksichtigung der vorstehend erklärten Bestimmungen der Paragrafen 3 und 4 der vorbezogenen Statthaltereiverordnung werden demnach für das Gebiet der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Höchstpreise für Verbrauchszucker im Detailverkehre nachstehend festgesetzt:

- Raffinade-Hutzucker in ganzen Broden 1 K per Kilo.
- Raffinade-Hutzucker ausgewogen 1 K 2 h per Kilo.
- Prima Würfelzucker im Karton 1 K 6 h per Kilo.
- Prima Würfelzucker offen 1 K 8 h per Kilo.
- Mehlzucker 1 K 6 h per Kilo.
- Kristallzucker 1 K 4 h per Kilo.

Diese Höchstpreise bauen sich auf der Preisbasis von 88 K 50 h (§ 3, lit. b, St.-V.) auf, da im Stadtgebiete die Vorräte an altem Zucker nahezu vollständig aufgebraucht sind.

Uebertretungen der Statthaltereiverordnung vom 21. Juli 1915, Z. W. 1836, L.-G.-Bl. Nr. 83 und jede Mitwirkung bei der Vereitlung der in dieser Verordnung festgesetzten Verpflichtungen werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Ahndung unterliegen, von

„Aber Muttschen, Du hast mich doch selbst gelehrt, zu vergeben und zu vergessen. Ich weiß nicht, ich kann beim besten Willen den jungen Falkenstein nicht verzeihen. Weißt Du — er erinnert mich an Pa und auch an Udo, wenn seine blauen Augen mich so verwegen anschauen — ich möchte ihm dann immer die Hand reichen und ihm freudlich sagen — trotzdem ich erst so böse auf ihn war —: Grüß Gott, ich kenne Dich ja schon so lange!“

Mrs. Vorster schreckte leise zusammen, ihre Hände, die die Tochter umfingen, zitterten merklich, aber ihre Stimme war doch fest, als sie sagte:

„Ich habe Dir verboten, mit den Falkensteins ohne meine Erlaubnis zu reden. Mit keinem, hörst Du, wer es auch sei.“

„Aber Ma, die Freda soll doch so reizend sein.“

„Mag sein, Du kennst mein Gebot. Ich erwarte auch von Dir, daß Du den Falkensteins auf dem Fest ausweichst, falls sie dort sein sollten. Jetzt aber komm, wir wollen unseren Abendspaziergang nicht verjäumen.“

Arm in Arm schritten Mutter und Tochter hinaus in das Licht der sinkenden Sonne.

Die Zitterbirken rings um die Mühle wiperten leise über ihnen. Nirgends ein lauter Ton in dem dunklen Föhrenwald, durch den die scheidende Sonne blutrote Flammen an den schlanken Stämmen emporjüngeln ließ, daß sie weithin wie rote Fackeln leuchteten.

Am Wegsaum blühten Tausende von Heckenrosen, und ihre leichten Blütenblätter flatterten über den Weg, den die beiden Frauen entlang schritten, immer weiter hinein in das blutrote Sonnenlicht.

Zwei Reiter kamen des Weges daher: Anton von Falkenstein und sein Sohn Volker.

Ghislaine lächelte, als Volker sie grüßte, und sie erwiderte den Gruß mit einem leichten Neigen des Hauptes.

(Fortsetzung folgt.)

„Warum wehrst Du Dich nicht, wenn Dir etwas an Herrn v. Barnhagen mißfällt?“

„Das ist es ja eben, Ma! Ich bin wie zer schlagen unter seinen Blicken. Ich zittere an allen Gliedern, und oft ist es mir, als müßte ich willenlos gehorchen, wenn er etwas fordert, selbst wenn es etwas Schlechtes wäre. Der Atem stockt mir — die Sinne schwinden mir, und eine entsetzliche Furcht preßt mir das Herz zusammen.“

„Kind, Kind“, kam es erschreckt von Mrs. Vorsters Lippen. Sie war aufgestanden und hatte wie behütend ihren Arm um Ghisllaines Schulter gelegt.

„Besinne Dich doch, Ghisll! Du warst doch sonst nie furchtsam. Es soll ja allerdings Menschen geben, die imstande sind, den andern mit der Kraft ihres Willens zu bannen. Aber ich meine, mit der Erkenntnis einer Gefahr müssen auch die Kraft und der Wille wachsen, das sich ihm Aufdrängende abzuschütteln. Du warst doch immer so tapfer, Ghisll!“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ich bin so zerfahren, Ma. Die Einsamkeit hier, so reizvoll sie sein kann, erdrückt mich! Ich habe immer das Gefühl, als bedrohten uns hier schwere Schicksalsgewalten. Ach, Ma, wären wir doch nie hiehergekommen! Laß uns fortgehen, sobald als möglich. Bitte, versprich es mir.“

Sie hatte sich in heißem Flehen an die Mutter geschnitten. Ihre seegrünen Augen standen voll Tränen.

Anne-Gret Vorster preßte sich das Herz angstvoll zusammen, aber sie durfte ihre eigene Unruhe nicht zeigen, das hieß Ghislaine ganz verwirren. Stark und fest werden mußte ihr Kind. Sie wußte ja seit heute auch, dieser blondbärtige Mann mit den so merkwürdig bannenden Augen drohte für Ghislaine zum Verhängnis zu werden, das sie als Mutter bisher blinden Auges verkannte.

Eine Beruhigung war es ihr ja, daß sich Ghisll instinktiv dagegen auflehnte, aber als Barnhagen heute Nachmittag halb im Scherz und jedenfalls ganz unab-

der politischen Behörde 1. Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder nach dem Ermessen mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

Die festgesetzten Höchstpreise treten sofort in Kraft.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Kieglhofer m. p.

K u n d m a c h u n g.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. findet am Mittwoch den 18. August l. J. um 8 Uhr vormittags in der hiesigen Dekanatskirche ein feierlicher Festgottesdienst statt, zu welchem hiemit höflichst eingeladen wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Kieglhofer m. p.

Der europäische Krieg.

Unaufhaltsam dringen die Heere der Verbündeten in Polen auf einer bogenförmigen Linie vor, die sich immer enger um die Russen schließt. Als Grundlinien dieser Vorwärtsbewegung kann man den Lauf der drei Flüsse Narew, Weichsel und Wieprz annehmen, von denen aus sich die einzelnen Heere nahezu senkrecht, also gegeneinander vorschieben. Im Norden, von Lomza her, drängen die Truppen der Armee Scholz die Russen teils nach Osten gegen die Bobr-Narew-Linie, teils nach Süden. In der wenige Kilometer südlich Lomza beginnenden Stellung am Czerwon-Bor, der „Roten Seide“, einer bewaldeten Hügelkette, versuchten die Russen Widerstand zu leisten. Aber die deutschen Truppen warfen den Feind nach kurzem Feuergefecht mit dem Bajonett aus seinen Verschanzungen, überschritten den Czerwon-Bor und drangen in südlicher Richtung an Ostrow vorbei bis zum Knotenpunkt Malkin der Hauptbahn Warschau-Petersburg vor. Malkin ist ein wichtiger Punkt, denn hier übersteigt die Eisenbahn Warschau-Petersburg den Bug und hier kreuzt sie die Bahn Ostrolenka-Siedlce-Lukow, die einzige Querverbindung der Russen. Von Warschau bis Malkin ist nun die doppelgleisige Strecke in einer Länge von mehr als 80 Kilometer in den Händen der Verbündeten. In dem Gebiet zwischen dieser Bahnlinie, dem unteren Bug und dem Narew stehen keine Russen mehr, bloß die eingeschlossene Festung Nowo-Georgiewsk verliert sich noch zu verteidigen. Da auch die nördliche Fortsetzung der Bahn nach Petersburg durch die Armee Below im höchsten Grade bedroht wird, ist dieser Schienenweg für die Russen schon als ausgeschaltet zu betrachten.

Vom Westen her, von der Weichsel, erreichte die Armee des Prinzen Leopold von Bayern in der Verfolgung der Russen bereits die Stadt Kaluszyn, die nur noch 32 Kilometer von Siedlce entfernt ist. Südlich von dieser Armee sind die deutschen und österreichischen Truppen des Generals v. Woytsch bis zu dem Orte Jedlanka, nordöstlich von Zwangorod, 18 Kilometer westlich von Lukow, vorgebrungen. Die anschließende Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand ist nach der Ueberwindung des Wieprz bei Kod in nordöstlicher Richtung bis gegen Radzyn, südwestlich Lukow, sowie mit ihrem Ostflügel an die Bahnstation Parczew, südöstlich von Radzyn, vorgestoßen. Weiter im Osten schließt die Armee Mackensen den Bogen ab; ihre Truppen sind im Angriff gegen die feindlichen Stellungen, die sich an der Linie der Bystrica und Tysmienica über Ostrow in südöstlicher Richtung gegen den Bug hinziehen.

Die deutschen Ostseestreitkräfte haben eine — wahrscheinlich hauptsächlich Erkundungszwecken dienende — Aktion gegen den Finnischen und den Rigaer Meerbusen unternommen. Bei der Insel Uto, welche am Südrande der zwischen den Mändinseln und der finnischen Küste sich ausbreitenden Schären liegt, wurde eine russische Kreuzerflotte verjagt; die Landbatterie auf der Insel wurde zum Schweigen gebracht. Ebenso wurden russische Torpedoboote, welche an der breiten westlichen Zufahrtstraße zum Meerbusen von Riga auf Vorposten standen, von deutschen Kreuzern zurückgetrieben. Wiederholte Torpedoangriffe feindlicher Unterseeboote blieben ergebnislos. Die deutschen Schiffe erlitten keinerlei Beschädigung. Die russischen Blätter geben der begründeten Befürchtung Ausdruck, daß die Seeraktion der Deutschen früher oder später zu einem greifbaren Erfolg führen dürfte, und die Deutschen bald nicht über die Stadt Riga allein, sondern über den ganzen Golf unbeschränkte Herrschaft erlangen werden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front wurden in der Nacht vom 11. auf den 12. August ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Vorhöfe bei Zagora, denen untertags eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe.

An den übrigen Fronten dauern die Geschüßkämpfe und Mänteleien fort.

Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno San Giorgio.

In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark zerstört; ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots niedergebrannt. In Bari wurden das Kastell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken beschossen, von welcher letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari war in Staub und Rauchwolken gehüllt; in der Bevölkerung herrschte Panik.

Italienische Geschüße mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer; auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang.

Der Bahnviadukt über Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt.

Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unversehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten die Deutschen nördlich von Vienne-le-Château eine französische Befestigungsgruppe, das „Martinswerk“, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter zwei Offiziere, und erbeuteten zwei Maschinengewehre und sieben Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

In der Nacht vom 9. auf den 10. August führten deutsche Marine-Luftschiffe Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner die Torpedostützpunkte von Harwich und die Leuchtanlage im Humber mit Bomben beworfen.

Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung unversehrt zurückgekehrt.

Am flandrischen Kriegsschauplatz hat sich außer den hin- und herwogenden Schützengrabenkämpfen bei Ypern nichts Bedeutendes ereignet.

Ein deutscher Secangriff gegen den Rigaer Meerbusen.

Berlin, 11. August. Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zum Mänd-Archipel liegende besetzte Schäreninsel Uto an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Mafaroffklasse, zum Rückzuge und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerel am Eingange zum Rigaer Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootzerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen, sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen, noch Verluste.

Neben den militärischen Niederlagen hat der Vierverband in jüngster Zeit auch eine diplomatische Niederlage zu verzeichnen. In den letzten Tagen haben die Vertreter Rußlands, Englands und Frankreichs auf dem Balkan wieder außerordentliche Anstrengungen gemacht, neue Bundesgenossen zu werben. Insbesondere auf Bulgarien richtete sich der Werbeerifer der Vierverbandsdiplomaten. Man sparte in Sofia nicht mit Versprechungen und da Bulgarien als unbedingte Voraussetzung seiner Mitwirkung die Abtretung der in serbischen und griechischen Besitze befindlichen Teile Mazedoniens aufstellte, unternahmen die Vierverbandsvertreter in Athen und Nißch einen gemeinsamen Schritt, um die griechische und serbische Regierung zur Nachgiebigkeit gegen die bulgarischen Wünsche zu bestimmen. Dieser Versuch ist in Griechenland wie in Serbien auf den schärfsten Widerstand gestoßen und in Sofia wurden die geschäftigen Unterhändler des Vierverbandes nicht im Unklaren darüber gelassen, daß man sich mit leeren Versprechungen nicht abfinden lasse. So ist auch die neueste Balkanaktion der Vierverbandsdiplomaten wieder gescheitert.

Der Kampf um die Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier berichtet unter dem 10. d. M.: An der Dardanellenfront wiesen wir am 9. August nördlich von Ari Burnu von neuem einen feindlichen Angriff ab und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Weiter nördlich vertrieben wir den Feind durch einen kräftigen Angriff am Ufer. Wir nahmen 4 Offiziere und 50 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre, ferner heliostatische und Telephonanlagen und eine Menge Waffen. Bei Ari Burnu eroberten wir auf dem linken Flügel durch Bajonettangriff einen Teil der von den Feinden in den letzten Tagen besetzten Gräben zurück. Bei Seddul Bahr besetzten wir auf dem linken Flügel einen großen Teil eines Grabens, der sich abgeändert zwischen uns und dem Feinde befand.

Die Leistungen des „Barberuß“.

Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des „Barberuß“ stellt fest, daß dieser Kreuzer mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen, mit seinen

großkalibrigen Kanonen dem in Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beigebracht, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootzerstörer des Feindes in den Grund gehöhrt, einen der Landungsplätze in Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, die der Feind ins Marmarameer eindringen zu lassen versuchte, um den „Barberuß“ zu versenken, vernichtet hat. Nach so vielen Erfolgen des „Barberuß“ gelang es schließlich einem feindlichen Unterseeboot, das erstmalig ein türkisches Linienerschiff zu treffen.

General d. J. Ritter von Aussenberg.

Wien, 9. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat am 3. und 4. d. M. vor dem Divisionsgerichte in Wien die Hauptverhandlung gegen den General d. J. Moritz Ritter von Aussenberg stattgefunden. Hierbei wurde dieser von der Anklage, er habe die Sicherheit der Armee dadurch gefährdet, daß er im November 1912 während der Tagung der Delegation in Budapest gehemmhaltende Dispositionen über die militärischen Defensivmaßnahmen der Monarchie dem in Wien wohnhaften Obersten der Reserve Heinrich Ritter v. Schwarz, der davon keine Kenntnis haben sollte, um ihm materiell auszuhelfen, somit absichtlich in der Weise mitteilte, daß er ihm am 18. November eine verschlossene Karte des Inhaltes zusandte, es sei eine teilweise Mobilisierung im Norden wahrscheinlich, und am 21. November 1912 unter Bekanntgabe der Namen der Kommandanten des 1., 10. und 11. Korps über die vom Kriegsministerium am selben Tage nach allerhöchster Genehmigung beschlossene Erhöhung der Friedensstände bei den Truppen und Anstalten der erwähnten Korps telegraphisch benachrichtigte, er habe somit das Verbrechen der Hintanziehung der Dienstvorschriften im allgemeinen nach § 272 a M.-St.-G. begangen, gemäß § 306/4 M.-St.-B.-D. rechtskräftig freigesprochen.

Der Heldentod eines Hesser-Majors.

In den Kämpfen in Galizien hat Maximilian Friedinger, der am 1. November 1913 zum Major des 4. Infanterieregimentes und dann zum 49. Infanterieregiment (Hef) versetzt wurde, den Heldentod gefunden. Die „Reichspost“ erhält hierüber folgenden ergreifenden Feldpostbrief: „In den blutigen Gefechten bei Gliniany, unweit Tarlow, wurde Major Friedinger des heldenmütigen Infanterieregimentes Freiherr v. Hef (St. Pölten) schwer verwundet. Bei unserer Begegnung an der Front richtete sich der Schwerverwundete auf und sagte: „Feldkurat, gib mir Deine Hand! So — feil gib mir Deine Hand! Wenn mich der liebe Gott haben will, so sterbe ich für meinen Kaiser. Ich habe ja alles nur für meinen Kaiser getan und Gott soll es lohnen an meinen Kindern!“ Hierauf empfing er die Sterbesakramente und wurde zur Divisionssanitätsanstalt geführt. Für mich gab es den ganzen Tag auf den Hilfsplätzen Arbeit, so daß ich erst in der Nacht sechs Kilometer durch den Wald zurückging, um Major Friedinger aufzusuchen. Um 1/2 12 Uhr nachts sahen wir uns endlich wieder. Er lag auf der Tragaßbahn, sein braver Bursche kauerte neben ihm. Ich legte mich neben dem Major auf die Erde und so sprachen wir geraume Zeit. Unter anderem sagte er: „Feldkurat, schreib meiner Frau. Schreib ihr, daß ich an sie gedacht, daß ich nicht jammernd und klagend mein Schicksal trage, sondern ganz ruhig und gelassen bin, und die Kinder sollen recht brav sein!“ Ich deckte ihn besser zu; denn die Nacht war kalt und windig, und ließ ihn dann daneben in eine Hütte tragen. Dort erbrach er Blut, der Magen war durchgeschossen. Als ich mich um 1 Uhr früh von ihm verabschiedete, waren Sanitätsoldaten und sein Bursche um ihn. Nach einer halben Stunde kam er auf sein eigenes dringendes Verlangen in sterbendem Zustande auf einen gut gepolsterten Wagen, um in das Spital nach Opatow gebracht zu werden. Unterwegs beehrte ihn Generalmajor v. Semmerich, der zu ihm tief bewegt sagte: „Major Friedinger, Du bist ein Held!“ Der sterbende Hesser-Major, der mit gezogenem Säbel im Schrapnellregen seinem Bataillon vorangegangen, gab bescheiden zur Antwort: „Es gibt keine Helden, sondern nur Charaktere. Für meinen Kaiser tu' ich alles!“ Nach der Uebergabe in das Spital gab er seine Heldenseele dem Lenker der Schlachten zurück, ein leuchtendes Beispiel im Kämpfen und Sterben hinterlassend. Der Korpskommandant erwies ihm nebst vielen hohen Offizieren die letzte Ehre, legte einen prächtigen Kranz auf dem Grabe nieder und deponierte dem Reimente sein aufrichtiges Beileid. Major Friedinger ist uns nicht gestorben. Sein Geist und sein Beispiel leben im Hesser-Regimente weiter. Ehre seinem Andenken! Feldkurat Dr. Leopold Kastner.“

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Festgottesdienst.** Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. findet am Mittwoch den 18. August l. J. in der hiesigen Dekanatskirche ein feierlicher Festgottesdienst statt, zu welchem hiemit höflichst eingeladen wird.

* **Auszeichnungen im Kriege.** Fräulein Mizzi Luger, Zimmermeisterstochter in Waidhofen an der Ybbs, die als Rote Kreuz-Schwester auf dem russischen Kriegsschauplatz tätig ist, wurde durch die Verleihung

der silbernen Ehrenmedaille mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. — Der dem Armeekorpskommando zugehörte ehemalige Absolvent der Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs Friedrich Weisshappel, der vor kurzer Zeit mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, erhielt nunmehr auch die preussische Verdienstmedaille. — Dem Fährich Josef Ehmestler, Hausbesitzersohn aus Schöning bei Amstetten, wurde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und dem Hausbesitzersohn Fritz Skoda aus Amstetten die bronzen Tapferkeitsmedaille verliehen. — Der Besitzer der Villa Hochkogelberg in Randegg Johann Steinerl wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

* **Roten Kreuz.** Mittwoch den 18. d. M., am Geburtstage Seiner Kaiserlichen und Königl. Apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef, findet im großen Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ um 1/2 Uhr abends für die Soldaten der Refonvaleszentenhäuser des hiesigen Roten Kreuzes ein Festabend mit Konzert, Gesangsvorträgen und Deklamationen statt, wozu die geehrten Mitglieder des hiesigen Zweigvereines höflichst eingeladen werden.

* **Roten Kreuz.** Fräulein Blanka v. Palmagani in Wien sandte für die Refonvaleszentenhäuser des hiesigen Roten Kreuzes 2 Kisten mit Wäsche und anderen Liebesgaben und Herr und Frau Stadtbaumeister W. Kosch spendeten 50 K., wofür von Seite des hiesigen Zweigvereines bestens gedankt wird.

* **Soldaten-Theaterabend.** Auch die dritte Theateraufführung der verwundeten Soldaten aus den hiesigen Refonvaleszentenhäusern des Roten Kreuzes im Theateraal des Hotels „zum goldenen Löwen“ am Samstag den 7. d. M. unter der Leitung der beiden Schauspieler Korporal Moris und Steiner nahm einen sehr animierten Verlauf. Die zur Aufführung gelangten Stücke „Eine Tasse Tee“ und „Die Zerstreuten“ wurden von den Herren Moris und Steiner flott gespielt und die beiden Herren verstanden durch ihr treffliches Zusammenpiel das zahlreich erschienene Publikum fest und zu unterhalten. Auch die mitwirkenden Damen Fräulein Villi Schnürch und Fräulein Paula Thurnwald unterstützten ihre Partner in der vorzüglichsten Weise. Herr Kupferschmied, der Episodenrollen darstellte, trug sein Möglichstes zu einem guten Gelingen bei. Frau Emma Steger und Fräulein Thella Steger sangen mehrere Duette und ernteten dafür reichlichen Beifall. Die Vorstellung war sehr gut besucht und das Publikum in der beifallslustigsten Stimmung. Der Programmverkauf lieferte auch diesmal durch die Tätigkeit der Pflegerinnen Eder, Effenberger und Widenhäuser ein gutes Ergebnis, welches teils den Soldaten zu Gute kam, der Rest aber nach Abzug der Regieauslagen in der Sparkasse für den „Weihnachtsfond“ eingelegt wurde. Mit Befriedigung wurde wahrgenommen, daß so viele der freiwilligen Hilfspflegerinnen in der sie ehrenden und so gut kleidenden Pflegerinnentracht erschienen sind.

* **Spenden für verwundete Soldaten.** Frau Peterlik aus St. Gallen Bäckerei und Zigaretten; Herr Ignaz Weißberger Zigaretten; Frau Almalie Komzak 20 Stück Hemden; Herr und Frau Kirchberger 10 K für Wein; Frau Weimann Äpfel, Pfäfen. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Konzert zugunsten der Kriegsfürsorge.** Sonntag den 15. August findet im großen Saale des Hotels Inführ ein von vier Künstlern aufgeführtes Konzert statt, dessen gesamter Reingewinn örtlichen Kriegsfürsorgezwecken zufließt. Beginn 1/2 Uhr abends. Eintritt 1 K. Ueberzahlungen werden dankend entgegengenommen.

* **Kaiser-Konzert.** Frau Carolina Paganini-Durutti von der Wiener Volksoper, umgeben von einem Kreise hervorragender Künstler, hat sich aus eigenem Antriebe in liebenswürdigster Weise in den Dienst der örtlichen humanitären Kriegsfürsorge gestellt und veranstaltet am 18. August l. J. um 1/2 Uhr abends im Hotel Inführ zu Gunsten des Eisernen Kreuztisches ein Konzert. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß sich die Vortragsordnung aus erlesenen Nummern zusammensetzt, so daß auch der verwöhnteste Kunst- und Musikkenner auf seine Rechnung kommt. Im Interesse des idealen Zweckes des Eisernen Kreuztisches, sowie des besonderen Kunstgenusses ist der 18. August als Geburtstag unseres allverehrten Monarchen wie geschaffen, um sein Scherflein für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen beizutheuern. Vortragsordnung: 1. Einleitungsrede. 2. „Gott erhalte“. (Frau Carolina Paganini-Durutti. — Fräulein Emmy Trenk.) 3. Löwe: „Heinrich der Vogler“; Löwe: „Odins Meeresritt“; 5. Hermann: „Salomon“. (Herr Rolf Peters.) 4. Grünfeld: „Romanze“; Verdi-Liszt: „Konzertparaphrase Rigoleto“. (Frau Dr. Selma Libowitz-Göhl.) 5. Wagner: Tannhäuser „Hallenarie der Elisabeth“. 5. Hermann: „Mahnung“. (Frau Carolina Paganini-Durutti.) 6. Popper: „Elfentanz“; Simonetti: „Madrigale“; Brahms: „Ungarischer Tanz“. (Frau Dr. Gertrude Popper-Janowitz.) 7. Hildach: „Abschied der Vögel“. (Frau Carolina Paganini-Durutti. — Herr Rolf Peters.) 8. Schubert: „Aufenthalts“; Mengerbeer: „Prophet-Arie der Fides“. (Fräulein Emmy Trenk.) 9. Löwe: „Prinz Eugen“. (Herr Rolf Peters.) Am

Klavier Kapellmeister Leopold Materna. Eintrittskarten zu 2 K an der Abendkasse erhältlich. Ueberzahlungen werden dankend entgegengenommen.

* **Vom Eisernen Kreuztisch.** Der Eisernen Kreuztisch im Großgasthofe „zum gold. Löwen“ (Gartenzimmer), der erste in Oesterreichs Gauen, findet erfreulicherweise immer mehr Freunde und Gönner. So konnte vor kurzer Zeit mit großer Genugtuung berichtet werden, daß das verehrliche Offizierskorps der k. u. k. Gebirgs-Haubitzen-Division Nr. 12, Feldpost 59, mit einer Spende von 100 K unter die Wohltäter gegangen ist. Nun ist abermals von Herrn Major Friedrich Riesam ein Betrag von 100 K eingelaufen, welchen das betreffende Offizierskorps unserer heimischen Kriegsfürsorge widmete. Unter den Freunden und Beschützern des Eisernen Kreuztisches herrscht über diese abermalige Hochherzigkeit große Freude, zumalen zu ersehen ist, daß trotz der großen Strapazen, sowie äußerlicher Härte im wilden Schlachtgetöbe, ein mildtätiges, warmfühlendes Herz schlägt, welches hilfreiche Hand den armen Witwen und Waisen gefallener Streiter für unser Vaterland bietet. Ein leuchtendes Beispiel für manche, die sorgenlos ihrer Bequemlichkeit fröhnen. Heil der wackeren Kriegerschär! Weiters finden wir im Ehrenbuche des Tisches den Namen des hiesigen Ledersabrikanten Herrn Franz Jar samt Frau als Wohltäter mit einer Spende von 100 K verzeichnet. Herr Weinhändler Stadtrat Franz Steininger hat seinen Beitritt als Wohltäter mit einer Widmung von 100 K angemeldet. Frau Franziska Klinger aus Baden ließ durch Herrn Professor Schneider eine Spende von 20 K überreichen. Aus dem Schlachtfelde überbandte ein wackerer Krieger, Herr Heinrich Pippich, k. u. k. Kadett, eine Liebesgabe für den wohltätigen Zweck von 20 K. Die geehrte „Sauptarie“, Spielecke im Großgasthofe Inführ, ließ durch Herrn Bauleiter Gustav Alexander abermals einen hübschen Betrag übergeben und zwar diesmal in der Höhe von 28 K 53 h. Aber auch des Vorhandenseins goldener, silberner und eiserner Nägel wurde gedacht. So schlugen Herr Pfarrer von Zell a. d. Ybbs Franz Scheuberein, Herr Ignaz Aloimwider und Frau Mizzi Kapitisch, Großgrundbesitzerstochter aus Alagenfurt, je einen goldenen Nagel im Werte von 10 K. Silberne Nägel zu 5 K schlugen Herr Stadtbuchhalter Ludwig Heckerle, dessen Gemahlin Steffi, Familie Gottfried Wagner, Zell, Erzelenz Unterrichtsminister a. D. Herr Gustav Marchet, k. u. k. Kadett Herr Karl Schmidt, Frau Marianne Schwind aus Wien und schließlich der Schüler Hubert Reitingner als Ergebnis einer Sammlung. Eine größere Anzahl von eisernen Nägeln wurde auch in den Tisch geschlagen. Wie bereits einmal berichtet, werden die Namen der geehrten Spender, welche Namensplättchen am Rande des Tisches eingelassen haben, ehest in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Für heute sei auf diesem Wege allen lieben Wohltätern, Stiftern und Spendern der herzlichste Dank ausgedrückt. An die geehrten Sommergäste und Fremden, welche unser freundliches Städtchen besuchen, ergeht die große Bitte, den schönen Eisernen Kreuztisch zu besichtigen und sich nach Möglichkeit am heimischen Liebeswerke zu beteiligen. Der in der Sparkasse eingelegte Geldgrundstock hat nach Abzug der unbedingten Auslagen eine Höhe von 7200 K erreicht.

* **Verlosung der Eisernen Kreuztisch-Loose.** Wie bekannt, findet die Ziehung der Lose des Eisernen Kreuztisches unwiderruflich Sonntag den 5. September l. J. vormittags statt. Zu gewinnen ist der auf 1200 K geschätzte, von Herrn Gutsbesitzer Milo Weimann gespendete Kutschierwagen; letzterer ist im Großgasthofe „zum goldenen Löwen“ zu besichtigen. Da noch Lose unverkauft sind, werden jene Bewohner wie Sommergäste unserer Stadt und Umgebung, welche noch nicht im Besitze eines Loses sind, gebeten, sich um den Preis von 1 K solche zu beschaffen. Der Zweck ist bekanntlich ein wohltätiger.

* **Silberhochzeit im Sanatorium Frankenstein-Rumburg.** Aus Rumburg wird uns geschrieben: „Am 3. d. M. konnte der allverehrte ärztliche Leiter des Sanatoriums Frankenstein, Herr Medizinalrat Doktor Josef Steindl, mit seiner ihm treu helfenden Gemahlin in bester Frische das frohe Fest der silbernen Hochzeit feiern, umgeben von seinen freudigen Söhnen im Kriegsgewande und den guten Freunden seines Hauses. Trotz des ausdrücklichen Verzichtes auf jede Festlichkeit wurde das Jubelpaar von nah und fern, von früheren und jetzigen Gästen des Sanatoriums, nicht zuletzt von den Angestellten mit einer großen Fülle schöner Zeichen herzlicher Verehrung und rührender Anhänglichkeit geradezu überschüttet. Eine besondere Freude brachte die Sammlung einer größeren Summe seitens der Kurgäste, die das Jubelpaar hochherzig dem Witwen- und Waisen-Hilfsfond widmete. Herzliche, innige Dankbarkeit für jeden einzelnen der allseitigen Liebesbeweise erfüllte die Gefeierten. Der Tag war schön; frohe Stimmung über dem ganzen Hause; geheimnisvolle Vorbereitungen ließen Besonderes ahnen. Der Abend kam, ein dunkler Himmel, warme wohlige Luft. Auf dem Vorplatz des Sanatoriums bunte Reihen festlicher Lampions, milde leuchtend. Wiegende, prickelnde Musik, köstlich zum ruhen und träumen, erwartungsvolle Stimmung, da, ein Rauschen und Zischen, grell leuchtend, himmel-

strebend, plätschend und streuend: eine Rakete. Und nun hin und her, herauf, herab, kreuz und quer, knisternd, springend, Funken sprühend, vom Himmel regnend, drehende Sonnen, leuchtende Garben, laufende Feuer, züngelnde Flammen — Fauchen, Zischen, Rasen, Brennen, dahinter dunkles Grün des schlafenden Parkes vor farbenwechselnden Feuern, in wallenden Wolken, Zauber und Märchen, Sinne umfangend, Herzen erwärmend. Lockende Klänge nehmen gefangen, reißen hin; Freude ringsum, so verklingt das Fest; herzlich den Gefeierten zur Ehre geschaffen; innig dankbar von ihnen empfunden; eine herrliche Erinnerung für weiteres, langes, segenvolles, gemeinsames Leben.“ Auch wir schließen uns den Glückwünschen für das Jubelpaar freudig an und hoffen, Herrn Medizinalrat Doktor Steindl und Frau in Waidhofen, für das sie so viel geleistet, auch noch zur „Goldenen“ unsere besten Glückwünsche bringen zu können. Heil dem edlen Jubelpaar!

* **Ausrückung.** Aus Anlaß des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers wird das Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs dem Festgottesdienste am Sonntag den 15. August l. J. in der Pfarrkirche Waidhofen a. d. Ybbs beimohnen.

* **Die Jungschützen-Übungen** finden am Sonntag den 15. August 1915 um 9 1/2 Uhr vormittags im Hofe der n.-ö. Landesoberrealschule in Waidhofen an der Ybbs statt.

* **Todesfall.** Sonntag den 8. d. M. starb Herr Joh. Schrammel, Hausbesitzer in der Unteren Leithen. Dienstag den 10. d. M. fand das Begräbnis statt, an welchem sich u. a. auch das k. k. priv. Bürgerkorps beteiligte.

* **Tödlicher Absturz zweier Flieger.** Man schreibt aus Steyr: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß am 7. d. M. in Sebenico der Pilot Linien-Schiffs-Leutnant Karl Dum mit dem Seekadetten Hans Schmalzl als Begleiter mit seinem Flugzeuge abstürzte und beide Flieger hiebei den Tod gefunden haben. Sie wurden bereits in Sebenico beerdigt. Linien-Schiffs-Leutnant Karl Dum, welcher im 27. Lebensjahre stand, war der Sohn des ehemaligen Vizepräsidenten des Landesvereines in Linz Hofrat Josef Dum und hat erst vor mehreren Wochen die Pilotenprüfung abgelegt. Der zweite Unglückliche Seekadett Hans Schmalzl war der Sohn des ehemaligen Hotelbesitzers zum „Steyrerhof“ in Steyr, welcher bereits verstorben ist und dessen Frau nunmehr in Wien ein Kaffeehaus besitzt. Die Leiche des Linien-Schiffs-Leutnants Karl Dum wird nach Linz zur Beerdigung in der dortigen Familiengrabstätte überführt.

* **Höchstpreise für Zucker.** Der Stadtrat Waidhofen an der Ybbs hat die Höchstpreise für Verbrauchszucker im Detailverkehre nachstehend festgesetzt: Raffinade-Zucker in ganzen Broden 1 K per Kilo. Raffinade-Zucker ausgewogen 1 K 2 h per Kilo. Prima Würfelzucker im Karton 1 K 6 h. Prima Würfelzucker offen 1 K 8 h per Kilo. Meliszucker 1 K 6 h per Kilo. Kristallzucker 1 K 4 h per Kilo. Die festgesetzten Höchstpreise treten sofort in Kraft.

* **Unwetter.** Dem Vernehmen nach soll das gestrige Unwetter in der Gegend von Blindenmarkt große Verwüstungen angerichtet haben, so daß selbst der Bahnverkehr einige Stunden teilweise eingestellt war. Bahndamm und Reichsstraße sollen vollkommen überschwemmt gewesen sein.

* **Restaurierung der abgebrannten Burg Kreuzenstein.** Die durch den am 25. April l. J. ausgebrochenen Brand zum Teil schwer beschädigte historische Burg Kreuzenstein wird über Anordnung des Besitzers Grafen Wilczel nunmehr vollständig restauriert und nach demselben Stile, wie es vorher gewesen, in den Stand gesetzt. Der Brand war damals in der Tischlerwerkstätte entstanden, welche in jenem Trakt untergebracht ist, der unmittelbar an den Bibliothekstrakt anschließt.

* **Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 14. Kranzschießen am 9. August. 1. Tiefschußbest Herr M. Pokerschnigg mit 872 Teilern, 2. Herr A. Zeitlinger mit 950 Teilern, 3. Herr M. Erb mit 1444 Teilern, 4. Herr A. Jar mit 1573 Teilern. Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr A. Jar mit 45 Kreisen, in der 2. Gruppe Herr M. Erb mit 37 Kreisen.

* **Güterföhlachter.** Aus Amstetten wird berichtet: Im Gebiete des Ybbs- und Erlaufales treiben sich gegenwärtig Güterföhlachter herum, die besonders an Erben von vor dem Feinde gebliebenen Wirtschaftsbesitzern mit dem Ansinnen herantreten, die Liegenschaft des Erblassers so rasch als möglich zu veräußern. Dieser Vorgang ist auch anderswo zu beobachten und es dürfte der Zweck damit verfolgt werden, die deutschen Bauerngüter aufzukaufen und sie mit Slawen zu besetzen. Hinter der ganzen Aktion soll eine Bank stehen, die eine Schar von Agenten in die Alpenländer aussendet und mit Hilfe von Verluflisten ein genaues Verzeichnis von Grund dieser Verzeichnisse versuchen nun die Güterhändler die Erben von derlei Anwesen zum Verkaufe zu beschwären. Die Leichtgläubigkeit unserer Landwirte läßt die Befürchtung als gerechtfertigt erscheinen, daß manche derselben den Agenten ein williges Ohr schenken, statt denselben die Tür zu weisen. Die Behörden haben bereits von dem Treiben der Güterföhlachter

Kenntnis und warnen auch die Wirtschaftsbefizer, beziehungsweise deren Erben vor dem verwerflichen Treiben dieser Leute, welche die gedrückte Stimmung mancher schwer heimgejudter Familien dazu zu benützen suchen, Bauerngüter billig in die Hand zu bekommen.

*** Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Fliegen.** Die nunmehrige warme Jahreszeit hat auch das Erscheinen der verschiedenen Fliegenarten gebracht, denen als Ueberträgern von Krankheitserregern in Zeiten erhöhter Seuchengefahr besondere Beachtung zuzuwenden ist. Vor allem kommen die Fliegen als Ueberträger des Blatterngiftes, der Erreger der Ruhr, des Typhus und der Tuberkulose und anderer Krankheiten sowie der auch für den Menschen gefährlichen Tierkrankheiten Milzbrand und Rost in Betracht. Es ist daher geboten, sowohl der Vermehrung der Fliegen als auch ihrem Eindringen in Zimmer, Küchen, Vorratskammern für Lebensmittel, Stallungen usw. sowie ihrer Ansammlung in diesen Räumen möglichst entgegenzuwirken. Lieblingsbrutstätten der Fliegen sind die Dünger- und Kehrichtgruben sowie unrein gehaltene Stallungen. Wenn es auch nicht möglich ist, alle Düngerstätten durch dichte Abdeckung für Fliegen unzugänglich zu machen, was vom gesundheitlichen Standpunkte sehr erstrebenswert wäre, so soll dies doch zumindest bei kleineren Düngergruben innerhalb geschlossener Ortschaften und bei allen Kehrichtgruben, die ohnehin meist geringe Größe haben, geschehen. Zur Verhinderung der Fliegenbrut in Dünger- und Kehrichtgruben empfiehlt es sich auch, die obersten Dünger- oder Kehrichtschichten wöchentlich mindestens einmal mit Kalkmilch oder verdünnter roher Karbolsäure (2 bis 3 Teile roher Karbolsäure auf 100 Teile Wasser, vor jedesmaligem Gebrauche gut durchschütteln!) zu begießen. Kalkmilch wird hergestellt, indem man 1 Kilogramm frisch gebrannten Kalkes in einem geräumigen Gefäße mit 1 Liter Wasser gleichmäßig beipregnet und zu 1 Liter des hiedurch entstehenden Kalkpulvers unter stetem Umrühren allmählich 3 Liter Wasser zusetzt. Verfügt man nicht über frisch gebrannten Kalk, so kann man zur Herstellung der Kalkmilch auch gelöschten Kalk aus den tieferen Schichten einer Kalkgrube nehmen und ihn mit 3 Teilen Wasser verdünnen. Kalkmilch muß stets frisch bereitet und unmittelbar vor der Verwendung gut umgeschüttelt oder umgerührt werden. Die Vermehrungsstellen der Fliegen in den Stallungen sind vor allem Winkel und Ecken, in welchen Düngerreste zurückgeblieben sind, sowie Fugen und Spalten im Stallboden. Es ist daher geboten, die Stallungen sorgfältig zu reinigen, damit sich keine Düngerreste im Stalle ansammeln und die Stallwinkel und den Stallboden zeitweise mit Kalkmilch zu bestreichen. Gegen das Eindringen von Fliegen in Wohnräume, Küchen, Vorratskammern, Stallungen usw. schützen am besten Fliegengitter an den Fenstern. Solche Fliegengitter sollen jedenfalls an allen jenen Fenstern angebracht werden, in deren Nähe sich Düngerstätten, Kehrichtgruben oder Stallungen befinden, sowie an allen Fenstern von Vorratsräumen für Lebensmittel. Ein wirksames Mittel, Fliegen aus geschlossenen Räumen zu vertreiben, ist, die Fliegen aufzuschrecken und dann durch Öffnen der Türen und Fenster kräftige Zugluft zu erzeugen. Es empfiehlt sich auch, in Zimmern, Küchen und Vorratskammern sowie in Stallungen klebendes Fliegenpapier aufzulegen oder aufzuhängen oder aber mit Fliegenleim bestrichene Holzstangen anzubringen. In der „Münchener tierärztlichen Wochenschrift“ teilt Geheimrat Professor Wbrecht mit, daß blaugetünchte Stallungen viel weniger von Fliegen heimgejudt werden als weißgetünchte. Er empfiehlt, die Stallungen zweimal jährlich und zwar im Juni zur Zeit der Vermehrung der Fliegen und im August, zu welcher Zeit sie am zahlreichsten und zudringlichsten sind, zu tünchen, wobei auf 100 Liter Wasser 5 Kilogramm gelöschter Kalk und 1/2 Kilogramm Blau zu verwenden sind. Nicht zu vergessen ist auch, daß die Schwalben und Singvögel eifrige Vertilger der Fliegen sind, daß daher der Schutz dieser Vögel und ihrer Nistplätze — besonders auch vor wildernden Katzen — in hohem Grade beiträgt, den Menschen und die Haustiere vor der nicht nur lästigen, sondern auch gesundheitsgefährlichen Fliegenplage zu schützen.

*** Für die Kämpfe um Warschau** ist ein ebenso schönes, reich beschriebenes, als billiges Kartenblatt wie G. Frentags Karte der Umgebung von Warschau unentbehrlich; Maßstab 1:750.000, 25 x 30 Zentimeter groß, Preis mit Porto 25 h, beim Verlag G. Frentag & Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 62 und in jeder Buchhandlung erhältlich.

*** Waidhofner Wochenmarktsbericht** vom 10. d. M. Abermals konnte am heutigen Wochenmarkte der Bedarf in Butter und Eier nicht gedeckt werden und war die wenige zugebrachte Ware sofort verariffen, hingegen wurden von Obst und Gemüse reiche Mengen angeboten und war in diesen Belangen ein sehr lebhafter Verkehr, trotzdem die Preise infolge des Ueberflusses billiger gestellt werden könnten.

*** Vom Schweinemarkt.** Das Angebot von Futterschweinen und Ferkeln am heutigen Wochenmarkte konnte der Nachfrage nicht genügen und war die zugeführte geringe Menge sofort abverkauft. Verkauft wurden Ferkel je nach Alter von 16 K bis 32 K. Futterschweine von 45 K bis 120 K per Stück.

*** Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat Juli 1915 waren 1410 Mitglieder im Krankenstand, wovon 501 vom Vormonat übernommen und 909 zugewachsen sind. Hievon sind 805 Mitglieder genesen und 21 gestorben, sodas weiterhin noch 584 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 11 Mitglieder untergebracht, und zwar: 1 in Bad Hall und 10 in Baden bei Wien. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: an Krankengeldern K 17.810'57, an Arztekosten K 7.801'14, an Medikamentenkosten K 3.117'—, an Spitalverpflegskosten K 8.588'72, an Beerdigungskosten K 1.366'37, zusammen K 38.683'80. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1915 bis Ende Juli 1915 K 259.101'05, seit 1. August 1889 (Errichtung der Kasse) K 9.616.172'16. Für Kriegsfürsorgezwecke wurden verausgabt K 5.294'06.



*** Hollenstein a. d. Ybbs.** (Den Tod fürs Vaterland) erlitt Herr Leopold Auer, Bezirksstrafeneinräumer und Besitzer in Klein-Hollenstein. Derselbe kämpfte in den Karpathen und kehrte mit gestorenen Füßen zur Genesung aus dem Kampfe. Leider zog er sich noch eine Lungenkrankheit zu, so daß er am 22. Juni 1915 nach viermonatlichem Leiden im Spital zu Szathmar, Nemeti, starb. Er stand im 37. Lebensjahre und war ein äußerst braver und tüchtiger Mann, der bei Allen beliebt war. Um ihn trauert eine Witwe mit einem Kinde. Ehre seinem Andenken!

(Feldpostkarten.) Herr Stefan Streicher, F.-K.-R. Nr. 6, Marschbataillon, Feldpost 202, sandte seiner Mutter zu ihrem Namenstage folgendes selbstverfertigtes Gedicht:

Gruß vom Felde! — Hoch Anna!

Liebe Mutter, hier im Felde
Umgeb' mich eine andere Welt,
Und wie Du stets gedenkest mein
Schließ' ich Dich auch ins Herz hinein.
Steh' ich in Kampf und Sturmgebraus,
Gedenk' ich Dir, Mutter, doch zuhaus
Und wünsch' Dir zum Namensfeste
Vom Herzen nur das Allerbeste.
D'rum lasse Kummer nie bestehn,
Wir werden bestimmt uns wiederseh'n!
Und sollt' 's nicht sein, so denk' daran,
Dein Sohn er fiel als deutscher Mann!
Doch gebe Gott, daß nicht es ist
Und einst mich Mutter freudig grüßt!

Es grüßt Sie, liebe Mutter, von Herzen Stef. — Auch an seine Schwester sandte Herr Streicher eine Karte mit folgender Dichtung:

Russisch Polen, am 22. Juli 1915.

Liebste Schwester!

Liebe Schwester, tu' nicht verzagen,
Alle Wunden, die der Krieg kann schlagen
Heilen zu, es vergeht der Schmerz,
Weiß man daheim ein Schwesterherz,
Das treu gedenkt zu jeder Zeit
Des Bruders, der im Kampf und Streit,
Im Kampfe steht fürs Heimatland,
Das man bedroht mit gieriger Hand.
Und bis die Siegesfahnen weh'n,
Dann, Schwester, wir uns wiederseh'n!
Und sicher ist uns dann beschieden
Ein glücklich' Heim, ein langer Frieden.
Es grüßt Dich und Helene Dein Bruder Stef.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Zur silbernen Hochzeit im Kaiserhause.) Aus Anlaß der Jubelhochzeit des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie hat der Ennser Musealverein, dessen Schutzherr der Erzherzog ist, an die Hoheiten ein Glückwunschtelegramm gerichtet, auf welches am 5. d. M. an den Obmann des Vereines Sekundararzt Dr. Josef Schicker in Mauer-Dehling folgender Dank einlangte: „Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten danken dem Ennser Musealverein für die freundlichen Glückwünsche wärmstens. Lederer, Obersthofmeister.“

(Auszeichnung im Kriege.) Der Kaiser hat dem Regimentsarzte und Kommandanten des mobilen Reservehospitales 3/16 Herrn Dr. Alfons Bittmann in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Dr. Bittmann, Sekundararzt in der Landes-Heil- und Pflgeanstalt Mauer-Dehling, ist bereits das siebente Mitglied der Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines, welches im Kriege ausgezeichnet wurde.

(Für unsere Soldaten.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hat nun abermals

die Erträgnisse aus ihren Schulvereinsammeltürmen (für die Zeit vom 6. 4. bis 5. 8. 1915) im Betrage von 38 K 80 h, und zwar je zur Hälfte dem Zweigvereine Amstetten des Roten Kreuzes und dem Kriegsfürsorgeamte in Wien überfendet. Dieser Betrag stammt von nachstehend angeführten Schulvereinstürmen, und zwar: Gasthaus Sindhuber, Mauer K 1.50, Gasthaus Dürschmied, Hausmenning K 1.50, Gasthaus Jaal, Ulmerfeld K 1.60, Gasthaus Großenberger, Dehling K 2.—, Gasthaus Kosler, Aschbach K 3.60, Gasthaus Gaiblinger, Dehling K 4.60, Gasthaus Nagl, Aschbach K 10.—, Gasthaus Hüttmeier, Mauer K 11.—. Seit Beginn des Krieges hat unsere Ortsgruppe für diesen edlen Zweck bereits den ansehnlichen Betrag von über 700 K aufgebracht. Um weitere Spenden für unsere tapferen Soldaten wird gebeten.

(Opfer des Krieges.) Am Samstag, den 7. d. M. traf hier die Nachricht ein, daß der Kanonier der 305-Mörser-Batterie Nr. 18 Johann Bauer, Pfleger in der hiesigen Landesheilanstalt, gefallen ist. Derselbe wurde im Kampfe gegen den treulosen Bundesgenossen durch einen Granatschuß schwer verwundet und ist während des Transportes ins Spital nach Tarvis am 5. d. M. den Verletzungen erlegen. Er wurde am 6. d. M. im neuen Friedhofe in Tarvis begraben. Bauer ist bereits das fünfte Mitglied der Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines, welches im Kriege gefallen ist. Die Ortsgruppe wird auch für diesen tapferen Krieger zur immerwährenden Erinnerung einen Grüberbrief des Deutschen Schulvereines anschaffen.

Curatsfeld. (Anerkennung.) Der Bezirksschulrat Amstetten hat der Handarbeitslehrerin Ernestine Eisenhofer in Curatsfeld für ihre außerordentliche Betätigung im Dienste der Kriegsfürsorge (Kälteschutzaktion) die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Dankfagung.

Der Unterfertigte beehrt sich im Namen der in der Schwenkfabrik untergebrachten Flüchtlinge aus Friaul, sowie im eigenen dem geehrten Herrn Bürgermeister Dr. Rieglhofer für dessen Bemühungen, während ihres hiesigen Aufenthaltes ihre traurige Lage möglichst zu verbessern, öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen. Ebenso wird die Stadtbevölkerung für die zahlreichen mannigfaltigen Unterstützungen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 11. August 1915.

Der Transportleiter:
Josef Nowotny.

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Athmungsorgane, des Magens u. der Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Trimmel Kaufmann in Amstetten.

NESTLE'S
beste Nahrung für Kindermehl
Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen Jederzeit erhältlich.
Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstrasse 13 n.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.
Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
 Sauerbrunn

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
Friedrich Schiller

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßigkeiten in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darin als Mitarbeiter willkommen!

Die Sammeltürme des Deutschen Schulvereines.

Mit Rücksicht auf die derzeit schwierige Lage des Deutschen Schulvereines, dessen Einnahmen durch den Krieg eine wesentliche Verringerung erfahren haben,

hat die Leitung des Deutschen Schulvereines beschlossen, die Ergebnisse der Sammeltürme des Vereines, die eine zeitlang dem Roten Kreuze zur Verfügung gestellt wurden, nunmehr wieder zur Gänze für sich in Anspruch zu nehmen. Der Deutsche Schulverein hat sich diesbezüglich mit dem Roten Kreuze ins Einvernehmen gesetzt, das seinen Standpunkt vollkommen würdigte und dies auch in einem sehr freundlichen Schreiben zum Ausdruck brachte.

Der Deutsche Schulverein richtet daher an alle seine Ortsgruppen die Bitte, sämtliche Sammelturmerrträge nun wieder dem Deutschen Schulvereine einzusenden und der Betreuung der Schulvereinstürme wie bisher rege Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Schulvereinskalender für 1916

sowie die Jahresbücher in werden bereits Anfang September l. J. erscheinen und bittet der Deutsche Schulverein schon jetzt seine Ortsgruppen und Mitglieder, sich um den Vertrieb der Kalender für 1916 besonders tatkräftig anzunehmen, um den bedeutenden Ausfall, den der Deutsche Schulverein in seinen Einnahmen für die Kalender 1915 leider verzeichnen mußte, einigermaßen wettzumachen.

Gedenspenden 1915.

Waidhofen a. d. Ybbs: Olga Kurzweinhart 5 K; Aloisia Bammer 4 K; Paula Souczek 2 K; Rosa Lieber 1 K.

Vermischtes.

Der neue Bischof von Linz.

Der Kaiser hat den Professor der theologischen Diözesanlehranstalt in Linz Johann Gföllner zum Bischof von Linz ernannt. Bischof Gföllner, der am 17. Dezember 1867 zu Waiizenkirchen (Oberösterreich) geboren ist,

machte seine Gymnasialstudien am Jesuitenkollegium auf dem Freinberge bei Linz. Dann kam er in das Kollegium Germanicum der Gregorianischen Universität zu Rom, nach dessen Abolvierung er am 28. Oktober 1893 die Priesterweihe empfing. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wirkte er zuerst als Religionslehrer und Spiritual am hiesiglichen Knabenseminar in Linz und wurde nach der Ernennung Dr. Hittmaiers zum Bischof von Linz dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Pastoraltheologie, um nunmehr abermals Hittmaiers Nachfolger in der Leitung der Diözese Linz zu werden.

12 Brüder gefallen.

Wie die „Meraner Zeitung“ schreibt, starben zwölf wadere „Bub'n“ einer Tiroler Familie den Heldentod fürs Vaterland. Alle waren Kaiserjäger und standen in den Jahren 18 bis 40, blonde, hochgewachsene, gutmütige Leuten. Zwei fielen in Polen, drei auf den blutgetränkten Schlachtfeldern von Galizien, zwei wurden auf der welschen Erde von Granaten zerissen, zwei weitere fielen in Bessarabien und drei verspritzten ihr Herzblut am Struj, kurz überall, wo die braven Oesterreicher siegten, waren auch die Tiroler dabei.

Bergutsch in der Schweiz.

In einem Steinbruch oberhalb Karons, der das Material zum Ausbau des Tunnels der Lötjshergbahn liefert, erfolgte ein gewaltiger Bergutsch. Von den dort beschäftigten 30 Arbeitern konnten sich 21 rechtzeitig in Sicherheit bringen. Neun Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und getötet. Der Absturz erfolgte 800 Meter von der Bahnlinie entfernt. Der Betrieb der Lötjshergbahn ist nicht gestört. Zahlreiche Bergscheunen wurden von den niedergehenden Steinmassen gänzlich zerstört, die Fluren und Weiden in weiter Umgebung verschüttet. Der Schaden geht in viele Hunderttausende Franken.

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
 bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerzen u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment.
 Ersatz für Anker-Pain-Expeller.
 Flasche K — 50, 1'40, 3'—
 Zu haben in Apotheken oder direkt an beziehen von
 Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag, I, Elisabethstraße 5.
 Täglicher Versand.

Hilfsarbeiterinnen
 werden aufgenommen in der
Wappenfabrik Schütt.
 1977

Ein junger
Rommis
 und
Lehrjunge
 werden sofort aufgenommen bei
Viktor Rauer, Kaufmann
 Melk a. d. Donau.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der europäische Krieg
 und der Weltkrieg
 Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914/15
 von **A. Hemberger.**
 Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.
 Das Werk erscheint in etwa 40 Hefen. — Jedes Heft kostet mit verschiedenen Beilagen 50 Heller. — 25 Hefen bisher ausgegeben. Lieferung 1—20 als Viertelbände 1 und 2 geheftet je 5 Kronen.
Erster Band in Original-Einband 12 Kronen.
 Eine groß angelegte, lebendige Darstellung des Völkerringens!
A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

E. 207/15
 Verpflichtete: Karl und Karoline Weidinger, Gasthausbesitzer in Sonntagberg.
Versteigerungs-Edikt.
 Auf Betreiben des Florian Schmid, Bäckermeisters und Hausbesizers in Gleiß, Gemeinde Sonntagberg, vertreten durch Dr. Fritz Büngener, Advokaten in Waidhofen an der Ybbs, findet

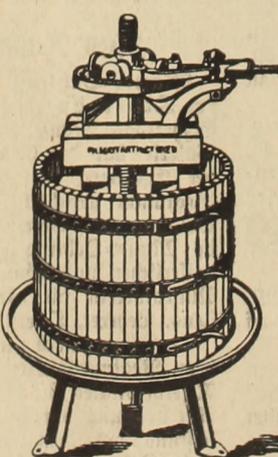
am 9. September 1915, vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der Liegenschaften Grundbuch Sonntagberg
 1. E.-Z. 145 Schusterhaus Nr. 7, Rote Nöckling (Bp. 166/1 Haus (Gasthaus) Nr. 7, Bp. 167 Hütte, Bp. 674 Wiese, 1634 Garten);
 2. E.-Z. 359 Haus Nr. 51, Rote Nöckling (Bp. 286 Wohnhaus Nr. 51, Bp. 173/2 Hütte (derzeit abgebrannt) Bp. 1683/2 Wiese, 1687/1 Acker, 1687/3 Garten) samt Zubehör, bestehend aus verschiedener Gasthauseinrichtung wie Tischen, Sesseln, Lampen, Bänken, Gläsern, Geschirre, Eßbestecken, Betten, Flaschen usw. statt.
 Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind bewertet wie folgt:
 1. E.-Z. 145 Grundbuch Sonntagberg auf 17.522 K, das hiezu gehörige Zubehör auf 656 K;
 2. E.-Z. 359 Grundbuch Sonntagberg auf 22.523 K, das hiezu gehörige Zubehör auf 817 K.
 Das geringste Gebot beträgt für die erste Liegenschaft 12.119 K, für die zweite Liegenschaft 15.560 K; unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.
 Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.
 Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile des gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
 Von den weiteren Vorkommissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 8. Juli 1915.
 Dr. v. Pöhr.

Rosen-Erdäpfel
 heurige
 verkauft die
Gutspachtung Wangl
 Post Böhlerwerk an der Ybbs.

Wohnungstafeln
 mit folgendem Wortlaut sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zu haben:
 Möbliertes Zimmer unmöbliertes Zimmer zu vermieten. zu vermieten.
 Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten.

: Original Mayfarth's :
 gesetzlich geschützte
„HERKULES“
 Wein- und Obstpressen
 erstklassiges Fabrikat.
 Hydraul. Wein- und Obstpressen unübertroffen!
 Trauben- und Obstmühlen, Mostereianlagen
PH. MAYFARTH & Co.
 Landwirtschaftliche Maschinenfabrik.
 Wien, II., Taborstraße Nr. 71.
 Spezialfabrikation für Pressen und Apparate zur Weingewinnung.
 Kataloge 634 kostenlos.
 Vertreter erwünscht.
 1947



**Vorschriftsmäßige
Militärschuhe**

welche wegen ganz unwesentlichen Fehlern ausgetauscht wurden, werden zum Selbstkostenpreis abgegeben bei Johann **S r a b y**, Zell a. d. Ybbs 137. 1973

Eine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett ist mit 1. September zu vermieten. Teichgasse Nr. 5. 1962

Ein Bäckerlehrling

ehrlich und brav, wird aufgenommen bei Franz **Z u b e r**, Bäckermeister, Zell a. d. Y.

Absolvierte Bürgerchülerin mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung in ein Bureau. Anfragen an die Verw. d. Bl.

Ein Ehering

mit den Buchstaben F. J. B. 1884 ist verloren worden. Dem ehrlichen Finder guten Finderlohn. Abzugeben in der Verw. d. Bl. 1976

Ein eisernes Schubbett

wird zu kaufen gesucht. Bestandteile eines abgetragenen Sparherdes werden abgegeben. Näheres in der Verw. d. Bl. 1974

Trauer-Bilder

für gefallene Krieger sind in der **Druckerei Waidhofen a. Y.** erhältlich.

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein

Geschäftslokal

mit August zu vermieten. — Näheres **M o n s c h ü b l**, Wien VI., Laimgrubengasse Nr. 27. 1840

Junger Mann

1963
29 Jahre alt, Kompagnon eines guten Geschäftes, wünscht vermögendes Mädchen (20—30.000 Kronen Vermögen) zwecks Heirat kennen zu lernen. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Ernstgemeint 2738“.

Suche zirka 15jährigen Burschen als

Milchkutscher

der auch andere leichte landwirtschaftliche Arbeiten macht, für einsames Gut. Anfragen an **E. H. Oesterley, Omerkt, Post Weyer.**

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, des Herrn

Otto Knauer

l. u. l. Reserve-Leutnant im 92. Infanterie-Regiment

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Insbondere danken wir Herrn Primarius Dr. Altneder und Herrn Dr. Tuttnauer, der hochw. Geistlichkeit, den ehrl. Krankenschwestern, den Herren Offizieren und den Verwundeten und deren Pflegerinnen vom Roten Kreuze, Herrn Bürgermeister mit Stadt- und Gemeinderat, dem löbl. Veteranen-Verein, der verehrl. Deputation vom Bürgercorps, der l. l. Gendarmerie, den l. l. Bahn-, Post-, Steuer- und Gerichtsbeamten, den Bediensteten der Bahn und Post und allen Übrigen, die dem fürs Vaterland Verstorbenen das letzte Geleit gaben. — Ebenso danken wir für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, 10. August 1915.

Familie Knauer.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4 % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage.

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2 % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2 %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2 %.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,539.157-19.

Stand der Rücklage K 1,311.972-51.

Ein tüchtiger

Pferdeflecht

wird sofort aufgenommen bei

**Firma Ignaz Brandstetter, Dampfsägewerke,
Waidhofen a. d. Ybbs.**

1970

Realitätenbesitzer,

welche ihre Objekte veräußern wollen, bietet sich jetzt günstigste Gelegenheit, da bei dem seit 37 Jahren bestehenden, in der ganzen Monarchie verbreiteten

„Allgemeinen Verkehrsanzeiger“
in Wien, 1. Bezirk, Weihburggasse 26,

1972

trotz des Krieges große Nachfrage herrscht, infolgedessen viele Verkaufsabschlüsse stattfinden.



GESETZLICH GESCHÜTZT

Telephon Nr. 9350. Probenummern und Auskünfte gratis.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-
dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-
neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,
Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,
Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von
Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-
boger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,
Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt
Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in
Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren
Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss
der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung
beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger
Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die
Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,
die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-
gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-
gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift
und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger
oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung
und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf
die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-
Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit
Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-
erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, An-
weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze
des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-
los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-
Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-
Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das
Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen
Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissen-
hafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top



Konkurrenz-
los!

Preiswert!

Unterer
Stadtplatz Nr. 40.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

!! Achtung !!

Wer leidet an Gelenksrheu-
matismus, Ischias, Gicht,
Herz- und Nierenleiden usw.

Der wende sich mit sicherem Erfolg an
Anna und Karl Olmer, ärztlich ge-
prüftes Masseur-Ghepaar. Absolvent
von Prof. Winternitz, Prof. von Reusser,
erster Aspirant im Physikalischen Institut in
Trentschin-Teplitz b. Königl. Rat Dr. Arany.
Jetzt Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer
Stadtplatz 38 im Friseurgeschäft. 1739

EDUARD HAUSER

K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Stein-
metzarbeit für 60 Kir-
chen geliefert.

**ALTARE, KANZLEN,
WEINWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER**

von der einfachsten bis zur
reichsten künstlerischen
Ausführung in
Sandstein Marmor u. Granit